

Sächsische Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen für Anhalt und Thüringen.

1918 Nr. 325 Jahrgang 211



Bezugspreis: 4 1/2 Mark und monatlich 1 Mk. 1,25, vierteljährlich 3 Mk. 75 (für Post).
 Durch die Post monatlich 1 Mk. 1,34, vierteljährlich 3 Mk. 400 an der Post.
Geschäftsstelle: Halle-Saale: Leipziger Straße 61/62. Fernruf 7801, 5608-5610.
 Hauptverleger: Dr. Hans Kimpson, Halle-Saale. — Pohlitzstraße: Leipziger 20512.

Morgen-Ausgabe
Freitag, 28. Juni

Anzeigenpreis: Stelle in 2. Ofg., Gelegenheitsanzeigen 20 Pfg. + 10%, sonstiges Anzeigen in 2. Ofg. — Restamtliche 1 Lini. — Rabatt nach Zeit.
Geschäftsstelle: Berlin: Bernburger Str. 30. Fernruf 2mt Kurfürst Nr. 6290
 Eigene Berliner Schriftleitung. — Verlag und Druck von Otto Heile, Halle-Saale

Schwere italienische Verluste am Col del Rosso

Eine Rede Kerenskis in der englischen Arbeiterpartei

Die Jahresversammlung der englischen Arbeiterpartei

„Verzichtung des Militarismus!“ — Eine Rede Kerenskis London, 26. Juni. Die Jahresversammlung der Arbeiterpartei ist gestern in der Haupthalle von London eröffnet worden. Mehr als 1000 Mitglieder waren erschienen. Mehrere hervorragende ausländische Arbeiterführer sind der Einladung der Arbeiterpartei gefolgt. Unter ihnen befinden sich Branting, Thomas, Sander, Selby, Camille Dussmanns, Longuet und Renaudel. In seiner Eröffnungsansprache sagte der Redner:

Eine nationale Partei, wie sie jetzt angeht, wird, kann nicht auf rein industrieller Grundlage aufgebaut werden. Die Hoffnung der Arbeiter ist eine von einer nationalen Partei getragene industrielle Revolution. Die Arbeiter müssen eine hervorragende Rolle bei dem sozialen Wiederaufbau spielen, aber alle Hoffnungen auf Schaffung besserer sozialer und beruflicher Lebensbedingungen nach dem Kriege haben den Sieg zur Voraussetzung. (Allgemeiner Beifall.) Ich sage das nicht aus Neugierde, sondern weil die Arbeiterklasse der Welt durch die Vernichtung des Militarismus und des Widerstandsbestrebens, die die Politik der Mittelmächte verheißt, alles getan hat. Die Engländer und Rumänen auflegten Preisbedingungen haben ein großes Licht auf die Friedensbedingungen geworfen, die aus der Hand des Siegers fallen würde. Wir können und wollen solche Bedingungen nicht annehmen. Die Gewerkschaften und die Arbeiterbewegung wollen nur den endgültigen Frieden. Die von der Arbeiterpartei festgesetzten Grundzüge sind ein sehr guter Vorschlag. Sie stellen die Grundzüge dar, durch die nach der Überzeugung der Arbeiter ein aufschlicher Weltfrieden gesichert werden kann.

Ihre Frage des Wunsches sagte Arthur Henderson, der Vorsitzende, den Vorschlag für bescheid zu erklären, um seinen Überdruß von der Regierung zu erfahren. Es sei keinesfalls der Wunsch der Arbeiter, die Regierung auszulöschen, wenn sie diese nicht durch ein rechtmäßiges Arbeiterkomitee ersetzen könnte. Während der folgenden Diskussion griff der Präsident des Generalsekretariats des Komitees die Regierung heftig an, weil sie den Wünschen der Arbeiterpartei die Erlaubnis, nach London zu kommen, verweigert habe. London, 26. Juni. (Meuter.) Kerenskis erschien nachmittags auf der Arbeiterkonferenz und wurde mit großem Beifall empfangen. Er sagte: Ich betrachte diesen Empfang als einen großen Erfolg für die russische Demokratie. Ich komme direkt aus Moskau und habe es für meine Pflicht, dem englischen Volk und den Führern der ganzen Welt mitzuteilen, daß das russische Volk und die russische Demokratie gegen die Interventionen kämpfen. Ich glaube, jeder, der sich für die Freiheit der Völker interessiert, wird Kerenskis seine Rede beifallen, fragte ein Delegierter, aus welchen Beweggründen Kerenskis spreche und frage hinzu, wenn Kerenskis habe kommen können, weshalb hätte die russische Demokratie nicht kommen? Der Redner erklärte, daß eine solche Frage gegenüber einem Manne wie Kerenskis eine große Beleidigung sei. Es entsand ein großer Tumult. Endlich wurde sich Einkinnig beschloßen, daß der Delegierte, der die Erklärung vorgelesen hatte, weggehen müsse.

Der englische Arbeitsminister bleibt

London, 27. Juni. (Meuter.) Angesichts Hendersons bestimmter Erklärung, daß die Arbeiterpartei nicht wünsche, daß die Arbeitsminister aus der Regierung auscheiden, verläutet, daß die Arbeitsminister beschloßen haben, nicht zurückzutreten, wenigstens im gegenwärtigen Augenblick.

Die englischen Umtriebe in Persien

Konstantinopel, 25. Juni. Meldung des Wiener R. Z. Wiro. Die Agentur Wiro meldet: Aus Persien kommt die Nachricht, daß zur Bereinigung der durch die Engländer erfolgten Verschlingung Suleimans Mirasch und seine Exzessiven in Bagdad der Befehlshaber der Armee der islamischen Vereinigung in Meshk, Mirza Kamschul Khan, den englischen Konsul, den Direktor der englischen Bank und einen englischen Offizier, der mit der Deportation der armenischen Banden befaßt war, die sich in der genannten Stadt befanden, in Gefangenschaft setzte. Daraufhin brachte die englische Regierung bei der persischen einen scharfen Protest ein, der mit der Befreiung persischer Gebietes und mit der Abführung von Streitkräften gegen Meshk droht, falls die oben genannten Personen nicht freigelassen werden. Die persische Regierung antwortete, indem sie gegen die englischen Umtriebe in Persien Ermahnung einlegte. Mirza Kamschul Khan Autorität erstreckt sich über die ganze Provinz Gilan und über einen großen Teil der Provinz Kachwin.

Der deutsche Gesandte auf der Reise nach Berlin
 Kristiania, 27. Juni. Der deutsche Gesandte von Dübbe ist gestern morgen nach Berlin abgereist.

Abendbericht des Großen Hauptquartiers

Berlin, 27. Juni, abends. (Amtlich.) Von dem Kriegshauptquartier nichts Neues.

Der österreichische Generalkabsbericht

Wien, 27. Juni. Amtlich wird verlautbart: Bei Bezzecca im Osttal und auf der Zugana scheiterten italienische Vorstöße. Der heftig umkämpfte Col del Rosso, am 15. Juni von der zumrückgeworfenen in Sturm genommen und weiter in den schwersten Kämpfen siegreich behauptet, wurde gestern vormittag nach schwerstem Trommelfeuere abermals durch starke Kräfte angegriffen. Es war aber für den Feind ein vergebliches Bemühen, seine Kampfkraftigkeit mit der unserer Soldaten, Männern, Ober- und Niederoffizieren zu messen, an deren Tapferkeit alle Angriffe scheiterten. Die jungen Regimenter 107, 114, von der Artillerie in allen Geschichtsbüchern muntergültig unterführt, haben sich eines Geistes mit ihren althergebrachten Stammtropfen, den 59ern, 7ern, 14ern und 49ern gezeigt. Der Feind erlitt schwere Einbußen an Toten und Verwundeten und ließ zahlreiche Gefangene in unserer Hand. Bei Ponte di Piave verfuhr der Italiener in breiten Schichten unter Ufer zu gewinnen. Er wurde zusammengebrochen.

Der Chef des Generalkabs.

Kanzlerreise ins Hauptquartier

Berlin, 27. Juni. Der Reichskanzler geht nach dem Nordwesten des Hauptquartiers am 30. d. M. für einige Zeit ins Hauptquartier. Wie das Blatt hört, war der Termin bereits vor längerer Zeit festgesetzt.

Die Wirkung der Rühlmannschen Rede in England

London, 27. Juni. (Meuter.) In einer Ansprache auf einer Versammlung von Fiktionserregern für die Arbeiterpartei machte Chamberlain eine tute Bemerkung über die Rühlmannrede. Er erklärte: Wenn irgend etwas nötig ist, das englische Volk entschlossen zu machen, so würde dies in der Rede des deutschen Staatssekretärs bei Auswärtigen Amt zu finden sein. Eine deutsche Friedensentscheidung sei eines, aber ein deutscher Friede sei etwas anderes. Die Macht schaffe Recht, und wo keine Macht sei, gebe es kein Recht. Gegen diese Rede habe das englische Volk die Waffen ergriffen und werde so lange unter den Waffen bleiben, bis es den Grundzug zu Boden geschlagen habe.

Strées-St. Denis und Marany unter deutschem Geschützfeuer

Berlin, 27. Juni. Am 26. Juni wurden Strées-St. Denis und Marany mit schwerem deutschem Schützfeuer beschossen.

Deutscher Fliegerangriff auf Paris

Paris, 27. Juni. (Meuter.) Amtlich wird gemeldet: Gestern abend wurden mehrere Gruppen feindlicher Flugzeuge in der Richtung auf Paris gemeldet. Am 11 Uhr 16 Min. wurde alarmiert. Die Flieger trafen in Paris ein, es wurde heftiges Geschützfeuer abgegeben. Durch den Abwurf einiger Bomben wurde Materialschaden verursacht. Der Alarm wurde um 12 Uhr 35 Min. aufgehoben.

Vertilgung des Jarenwobdes

Frankfurt a. M., 27. Juni. Der „Frankfurter Zeitung“ wird aus Darmstadt gemeldet: Der großherzogliche Hof hat aus Moskau eine von Zischnerin, dem Volkstommissar für auswärtige Angelegenheiten, unterzeichnete Depesche erhalten, wonach der Jar zwischen Feaierabund und Perm ermordet worden ist.

Wien, 27. Juni. Wie das ukrainische Telegraphenbüro aus Kiev meldet, bestätigt sich das Gerücht von der Ermordung des früheren Jaren durch bolschewistische Truppen, die im Rückzug auf Feaierabund waren.

Darmstadt, 27. Juni. Wie von unabhängiger Seite mitgeteilt wird, scheint sich das Gerücht von der Ermordung des früheren Jaren nach hier eingelaufenen Nachrichten nicht zu bestätigen.

Die neuen Höchstpreise für landwirtschaftliche Erzeugnisse

Von H. Ernstadt, M. d. R.

Die Höchstpreise für Getreide der Ernte 1918 sind nun endlich herausgekommen. Von landwirtschaftlicher Seite hatte man erwartet, daß diese schon vor der Befreiung festgesetzt wurden, aber man glaubte wohl, daß bei solcher unbedeutender Erhöhung dieser nicht genügt auf die Anbauerhältnisse einzuwirken werden würde. Eine Erhöhung um 25 Mark pro Tonne beim Weizen und Roggen und 30 Mark bei Gerste und Safer in der fünften Kriegsernte ist bei der ungeheuren Steigerung aller landwirtschaftlichen Bedarfsartikel sicher eine ungenügende, die bei den rückgängigen Erträgen durch die Kriegswirtschaft und der geringeren Kaufkraft des Geldes die Erzeugungskosten nicht decken. Die enorme Höhe der Durchschnittspreise übertrifft die der Kriegsernte und bildet für die Gegner der Landwirtschaft ein zugkräftiges Agitationsmittel.

Die neuen Getreidepreise stellen sich für Mitteldeutschland beim Weizen auf 19,25 Mark, Roggen auf 15,25 Mark, Gerste und Safer auf 15 Mark pro Zentner. Die Durchschnittspreise sind bis 16. Juni pro Zentner 6 Mark und sinkt in baltischen Staaten bis zum 1. Oktober auf 1 Mark. Die Durchschnittspreise von 6 Mark kann somit nur für die Winterernte in Frage kommen und somit erhält das minderwertige Getreide einen Preis von 21 Mark pro Zentner, während das wertvollste Getreide, der Weizen, im günstigsten Fall bei frühzeitiger Ablieferung höchstens 17,25 bis 18,25 Mark bringen kann; so vergrößert die allmächtige Weidgedreibe. Von der höheren Durchschnittspreise werden nur eine verschwindend kleine Anzahl von Landwirten und zwar diejenigen, die von der Natur so schon begünstigt sind und denen Rohlen und Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt werden, Vorteil haben. Diejenigen Landwirte aber, die unter ungünstigen Verhältnissen arbeiten, sind von der Durchschnittspreise so gut wie ausgeschlossen.

Vergleichen wir mit unseren Höchstpreisen die des Auslandes. Es beträgt der Höchstpreis bei Weizen in Frankreich pro Zentner 37,50 Francs — 30,37 Mark, bei Roggen, Gerste und Safer pro Zentner 27,50 Francs — 22,27 1/2 Mark. In der Schweiz bei Weizen und Roggen pro Zentner 32 Francs — 25,92 Mark, bei Gerste pro Zentner 30 Francs — 24,30 Mark.

Außerdem zahlt die Schweiz bei Weizenlieferung über das festgesetzte Quantum noch einen Zuschlag. Für Getreide, welches wir aus der Ukraine bekommen, zahlen wir, dank der ungenügenden Währung, die die Ukraine selbständig festsetzt hat, für die Tonne 1000 Mk., also für den Zentner 50 Mark. Im Zwischenvertrage mit Rumänien sind die Getreidepreise, um dort „die Produktion zu heben“, auf etwa dieselbe Höhe festgesetzt worden wie in Deutschland, dazu kommen die nicht unerheblichen Transportkosten. Für Deutschland glaubt man eines Anreizes zur Steigerung der Produktion nicht zu bedürfen. Hier steht man alles auf nur in der reifsten Erntung und Verteilung. Wenn die Bauern nicht gutwillig ihre gesamte Ernte ab, so wird mit Militärkommandos nachgeholfen. Alle Vorkläge von landwirtschaftlicher Seite, die zur Steigerung der Produktion dienen sollten, die die Produktionsfreudigkeit fördern wiederherstellen und die Volksernährung in sichere Bahnen leiten würden, finden keine Beachtung. An der „verwahrten Grundlage des Systems“ darf nicht gerüttelt werden. Wie sich das System bewährt hat, zeigen die immer näher werdenden Nationen, weil das System nicht die geringste Mühsal auf die Erzeugung nimmt, weil es einseitig vom Konsumtentstandpunkte, aber nicht im Interesse der Konsumenten, denn dies verlangt eine ausgeglichene Erzeugung, die freie diffundiert und die reiflose Weidgedreibe verflucht. Es ist dies ein Kaufsystem an unserer Volkswirtschaft, worunter nicht nur die Landwirtschaft, sondern auch die Volksernährung leidet. Das von landwirtschaftlicher Seite vorgelegene Umlagepostum (Antira Rojide), welches die Volksernährung auf eine andere Grundlage stellen wollte und über zur Anregung der Produktion und Ablieferungs-freudigkeit anregen mußte, fand eine Gnade bei den Weidgedreibearten und der Reichsgedreibe. Es wird also fortan beurteilt, bis man endlich doch einsehen wird, daß die

Grundlagen dieses „berühmten Systems“ sich nicht aufrechterhalten lassen; ob es dann noch Zeit ist, dafür müssen wir den leitenden Stellen die Verantwortung überlassen. In Warnungen vor zeiten der Landwirtschaft hat es nicht gefehlt.

Die Leistungen der Amerikaner im ersten Kriegsjahre

(Von unserem militärischen Mitarbeiter.)

Die Amerikaner müssen eine Umfirmierung ihres Volkes für sich selbst leisten, sonst wäre es nicht zu verstehen, daß sie mit einer geradezu fantastischen Geschwindigkeit immer wieder alle Welt eroberten. Was für eine Macht ist das? Und was für eine Weltmacht? Sie sind im unendlichsten Maße darauf, um einen militärischen Krieg, noch dazu in unvorstellbarem Maßstab, vorzubereiten zu sein, und offenbar überzeugt, daß sie jetzt erst für den Krieg gekommen sind. So seien wir in der ersten Ausgabe eines neuen Berichtes über die Kriegsjahre 1917-18 im letzten Jahre am 14. Juni 1917 ist General Pershing mit seinem Oberbefehl über die amerikanischen Truppen nach Frankreich; am 28. Juni folgten ihm die ersten amerikanischen Truppen nach Frankreich; am 4. Juli sind die amerikanischen Truppen im Bereich der Fronten; am 10. Oktober sind die amerikanischen Truppen in der ersten amerikanischen Soldaten in der Front; am 10. Januar 1918 wurde den Amerikanern der erste selbständige Frontabschnitt zur Verfügung übergeben. In der ersten Hälfte haben amerikanische Ingenieure Eisenbahnen, Straßen, Brücken und Depots aller Art in Frankreich aufgebaut. Die amerikanischen Truppen sind von ihnen begleitet worden. Eisenbahnenstruktoren haben Eisenbahnen in Gesamtlänge von 600 englischen Meilen (900 Kilometer) gebaut, um die amerikanischen Truppen von den Fronten zu den Eisenbahnenstationen zu schaffen. Die amerikanischen Truppen sind verständig und geschickt. Die ersten amerikanischen Truppen sind im Oktober 1917 nach Frankreich gekommen. Auf dem Gebiet der Fronten sind sie in der ersten Hälfte der Fronten eingesetzt worden. 691 Millionen Dollar sind seit der Kriegserklärung an Deutschland aufgewandt worden. Bis zu diesem Zeitpunkt betragen die amerikanischen Kriegsausgaben für den Krieg 500 Millionen Dollar. Die amerikanischen Truppen sind im Oktober 1917 nach Frankreich gekommen. Auf dem Gebiet der Fronten sind sie in der ersten Hälfte der Fronten eingesetzt worden. 691 Millionen Dollar sind seit der Kriegserklärung an Deutschland aufgewandt worden. Bis zu diesem Zeitpunkt betragen die amerikanischen Kriegsausgaben für den Krieg 500 Millionen Dollar.

Eine Friedensforderung

Täglich mehrten sich die Nachrichten, daß unsere Truppen in die feindliche Gefangenschaft geraten sind, wie auch die ganz unbetätigten Zivilbevölkerungen von unseren Feinden schädelt behandelt werden. Auf der anderen Seite behaupten unsere Gegner ein Gleiches von der Behandlung ihrer Gefangenen in Deutschland. Wir wissen zwar genau, daß diese Behauptung falsch ist. Leider aber wissen wir auch, daß die Klagen unserer Landsleute über schlechte Behandlung durch die Feinde nur allzu berechtigt sind. Die Feinde stellen ihre Behauptungen nur deshalb auf, um ihre Niederträchtigkeit zu verdeutlichen. Zimmerhän haben sie aber durch ihre vorrefflichen Bürgerlisten und ihre reichhaltige ererbte Vererbung unserer Kriegsgefangenen, wie auch durch ihre Beherrschung der gesamten Drahtverbindungen im Ausland erreicht, daß unsere Abteilungen und Behauptungen zu spät kamen, oder nicht geglaubt wurden. Wir gehen der ganzen Welt als Barbaren und dieser Welt wird uns bleiben, unternehmen wir nicht alsbald nach Eintritt eines Friedens alle Schritte, uns davon zu entlasten. Nun wollen wir nicht etwa einseitig verlangen, daß auf prosaischem Wege festgestellt wird, wie weit unschuldig. Daran muß uns weniger liegen, als an dem gegenseitigen Nachweis, nämlich dem, daß unsere Feinde es sind, die sich in der gemeintem Weise an Deutschen vergangen haben. Wir verlangen, daß in den Friedensbedingungen einmal ausgemacht wird, daß erstens allen Verurteilungen, die auf in Frankreich durch große öffentliche Betriebe werden, strafloslich zu Lebzeiten verurteilt werden, strafloslich zu Lebzeiten verurteilt werden. Doch meistens aber alle diejenigen Personen, die sich durch vorläufige oder falsche Angriffe gegen unsere Kriegsgefangenen vergangen haben, zur Rechenschaft gezogen werden. Für derartige Prozesse ist durch die eingehenden Verhandlungen, die mit allen aus der Kriegsgefangenschaft Zurückgekehrten ausgenommen werden, ausreichende Grundlage vorhanden. Der Gedanke, daß solche notwendigen Menschenfeinde einmal nicht nur frei und unbefristet, sondern noch von ihren eigenen Landsleuten befreit werden dürften, ist unerbittlich. Ihre energische Befragung muß im Friedensvertrag verlangt werden. Wird auch die Gesundheit und das Leben der aller Welt durch die Verurteilung der Feinde durch große öffentliche Betriebe geschützt. Und würde man sich entschließen, schon jetzt eine solche Friedensbedingung in Aussicht zu stellen, wäre gewiss die Möglichkeit vorhanden, weiterer Verherrlichungen vorzubeugen. Uns stehen ja leider zu wenig Pressenstellen gegen schlechte Behandlung der Gefangenen zu Gebote, daß wir zu jedem Mittel dagegen greifen müssen. Die Gefahr durch eine direkte Vergeltung liegt nur noch zu bestimmen, ist nicht von der Hand zu weisen. Derartige Drohungen, wie sie hier geäußert werden, sind aber ungeschicklich, wenn sie auch die Gefahr im Auge haben, in den meisten Fällen unangenehm bleiben sollen, da die betroffenen Verurteilten durch ihre Verurteilung gedrückt werden, und auf die gemeinsamen und bestechliche Handhabung des Gerichtsverfahrens in ihrem betreffenden Lande vertrauen. Es wird eine unserer kulturellen Aufgaben nach dem Kriege sein, hier Wandel zu schaffen.

Deutsche Städte im Baltische

Die Millionen von Baltische, die im Laufe der Zeit in die Fremde zogen, sind zum großen Teil in den fremden Ländern angekommen. „Kulturbringer“ wie die Baltische Welt sein, sind sie auch. In der Fremde haben sie sich nicht nur als Arbeiter, sondern auch als Bauern, Kaufleute, Handwerker, in der harten, jahrbücherebenen Kampf ihr Deutschtum vertrieben, und es erhalten haben gegen eine Welt von Feinden. In der Fremde sind sie auch zu erkennen, besonders aber in den Städten der Baltische. Es sind unzahlige Grundbesitzer, die in der Baltische Eigentümern der Grundbesitzer sind. Sie sind auch zu erkennen, besonders aber in den Städten der Baltische. Es sind unzahlige Grundbesitzer, die in der Baltische Eigentümern der Grundbesitzer sind. Sie sind auch zu erkennen, besonders aber in den Städten der Baltische. Es sind unzahlige Grundbesitzer, die in der Baltische Eigentümern der Grundbesitzer sind.

Eine falsche italienische Rechnung

Vern, 27. Juni. Margari meldet von der italienischen Front, daß die italienischen Soldaten im Gebirge in den letzten Tagen hauptsächlich übernommen wurden, um festzustellen, ob die Schloßkraft und die Moral des österreichischen Heeres durch den Winterkrieg erschüttert sind. Dies wurde nunmehr bestätigt, da die österreichischen Soldaten nunmehr mit einem neuen Vorstoß gerechnet werden.

Der italienische Schatzminister über den österreichischen Rückzug

Vern, 27. Juni. Bei einer Kundgebung der Beamten des Schatzministeriums sprach sich der österreichische Rückzug erklärte Schatzminister Ritti u. a. Ich verleihe zwar die höchsten Bogen der unerwarteten Zurückführung. Wir müssen uns aber auf weitere harte Straßkämpfe gefaßt machen, da es sich zeigt, daß über die Dauer des Krieges hinausgehen wird. Der Krieg wird sich noch lange hinziehen und noch lange keine schlussartige Front bilden lassen. Der Feind wird den geschicktesten Versuch wiederholen.

Die Kämpfe der Tschechoslowaken

Stockholm, 27. Juni. Nach einer Meldung der A. Z. sind die Tschechoslowaken in der Richtung auf Praha. Wie es dabei eine Kampaupietzung ihrer Streitkräfte vorzunehmen. Die Sowjettruppen treffen Anhalten eine Verteidigung von Petrograd. Eine tschechoslowakische Abteilung hat sich bei dem Abbruch von Nowgorod. Wie es dabei eine Kampaupietzung ihrer Streitkräfte vorzunehmen. Die Sowjettruppen treffen Anhalten eine Verteidigung von Petrograd. Eine tschechoslowakische Abteilung hat sich bei dem Abbruch von Nowgorod.

Die Mobilisierung der Don-Koalitionen

Kiew, 27. Juni. „Golos Ukraina“ erzählt von der Don-Delegation, daß die Mobilisierung der Don-Koalitionen des Jahres 1908 außerordentlich günstig verlaufen ist. Die Fortschritte in der Richtung auf Kargin leiten der Don-Armee sollen sehr bedeutend sein.

Die Rückförderung polnischer Flüchtlinge aus Rußland

Stockholm, 27. Juni. Nach einer Meldung der A. Z. ist der Abbruch der polnischen Flüchtlinge aus Rußland ein wichtiges Moment in der Richtung auf die Rückförderung der polnischen Flüchtlinge aus Rußland nach Polen zu verhandeln.

Rückkehr nach Kiew

Kiew, 26. Juni. Der deutsche Vorkämpfer Streiber v. Mann und General Gröner sind heute nach Kiew zurückgekehrt.

Ungeheures Explosionsunglück in Kiew

Kiew, 27. Juni. Gestern verlor ein Munitionswagen in Kiew bei einem Unfall einen großen Teil seiner Ladung. Die Explosion wurde durch einen Unfall verursacht.

Zur österreichischen Rabinetskrise
Wien, 26. Juni. Der Verbandsausich der deutschen nationalen Parteien in eine Ermächtigung gefaßt, in der die Verantwortung für alle Folgen abgelehnt werden, die sich in den durch den Rabinetskrise herbeigeführten Sturz des Ministerpräsidenten von Seidler manifestieren würden.

Ein Ammeierler König Ferdinand

Sofia, 27. Juni. Das rumänische Ammeierler wird eine von König Ferdinand unterzeichnete Ammeierler. Es werden alle deutschen Staatsangehörigen, die wegen eines Vergehens zugunsten ihres Vaterlandes oder wegen Vergehens gegen die rumänischen Auswanderungs-Gesetze für feindliche Staatsangehörige gerichtlich verfolgt werden, begnadigt. Allen deutschen Staatsangehörigen, die wegen der obigen Vergehens bereits verurteilt sind, wird ihre Strafe erlassen, ebenso allen denjenigen Deutschen, die sich während ihrer Internierung eine Vermittlung zugezogen haben.

Lafe Jonesen und die Eisen nach der Schweiz unterwegs

Sofia, 27. Juni. Wie bereits früher gemeldet, haben Lafe Jonesen und eine Anzahl seiner Freunde die Erlaubnis erhalten, durch das feindliche Gebiet Rumänien, durch Ungarn und Österreich nach der Schweiz zu reisen. Der Sonderzug, mit dem auch der serbische General fahren wird, geht morgen von Jassy ab.

Entlassung des holländischen Marineministers

Haag, 27. Juni. (Aert-Bureau.) Die Resignation des holländischen Marineministers J. J. Ransman ist heute in Kraft zu erwarten. Wahrscheinlich wird der Kriegsminister Van der Sijpe mit der interministeriellen Verwaltung des Marineministeriums betraut werden.

Ein spanisches Dementi

Madrid, 27. Juni. Das Renterische Bureau berichtet, das habe die in den Wandelungen der Nummer einlaufenden Gerichte dementiert, wonach die Regierung eine Vertagung des Parlamentes beschlossene, um gewisse internationale Pläne zu behandeln.

Die bringt in vielen Kriegs- und Friedenszeiten... (Vertical text on the far right edge of the page, partially cut off.)

